

PRESSEMITTEILUNG 17/2008 vom 2.12.2008:

Körpermasse-Index (BMI) sagt bei Krebspatienten wenig aus Ausmaß der Gewichtsveränderung ist Leitsymptom für Mangelernährung

Bonn – Wer kämpft nicht mit seinem Gewicht? Der morgendliche Gang zur Waage offenbart erbarungslos, ob ausgewogene Ernährung oder Diäten angeschlagen haben oder ob alles Fasten umsonst war. Maß der Dinge ist der so genannte Körpermasse-Index oder englisch: Body Mass Index (BMI). Er signalisiert, ob sich das Körpergewicht im Normalbereich bewegt oder die Person unter- oder übergewichtig ist.

Der BMI wird berechnet aus Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat. Ab einem BMI-Wert von 25 gelten Menschen als übergewichtig, ab einem BMI von 30 als behandlungsbedürftig.

Während der BMI bei Gesunden eine recht genaue Beurteilung des Ernährungszustands erlaubt, ist er bei Kranken oft wenig aussagekräftig. Da bereits die Mehrzahl der Erwachsenen über 40 Jahre mindestens Übergewicht des Grades I (BMI > 25 kg/m²) hat, täuscht ein hoher BMI auch bei den meisten Krebspatienten über eine bedenkliche Gewichtsabnahme durch Fett- und Muskelabbau, die so genannte Tumorkachexie, hinweg.

Genau diese rapide und ungewollte Gewichtsabnahme gilt jedoch bei Krebskranken als Leitsymptom für eine Mangelernährung. Medizinisch bedeutsam ist ein Gewichtsverlust von fünf Prozent in den vergangenen drei Monaten oder zehn Prozent in sechs Monaten.

Heute liegen mehrere wissenschaftliche Studien vor, die belegen, dass eine früh erkannte und rechtzeitig behandelte Mangelernährung Lebensqualität und Krankheitsverlauf positiv beeinflusst. Die Patienten fühlen sich wohler und ihre Überlebensdauer steigt. Daher kommt der frühzeitigen Diagnose einer folgenschweren Gewichtsabnahme große Bedeutung zu.

Zur ersten Beurteilung des Ernährungszustands sind keine aufwändigen Untersuchungen notwendig: Es genügt in den meisten Fällen, die Patienten regelmäßig zu wiegen und den Gewichtsverlauf systematisch zu protokollieren.

Um die Dokumentation des Gewichtsverlaufs zu erleichtern, können sich Krebspatienten zweier Hilfen bedienen: Auf einer Gewichtskarte kann wöchentlich das Gewicht notiert werden. Ein Faltblatt informiert Betroffene über mögliche Folgen eines Gewichtsverlustes und benennt Maßnahmen, um den Gewichtsabbau zu vermeiden. Der Bundesverband der Hersteller von Lebensmitteln für eine besondere Ernährung hat beides mit Unterstützung der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) entwickelt. Alle Informationen können aus dem Internet unter www.ungewollter-gewichtsverlust.de herunter geladen werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bundesverband der Hersteller von Lebensmitteln
für eine besondere Ernährung e. V.
Godesberger Allee 142 -148
53175 Bonn
Tel. 0228-30851-0
www.diaetverband.de

Postina Public Relations
Alte Bergstraße 27
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel. 06257-50799-0
E-Mail: office@postina-pr.de

Hinweis an die Redaktionen:

Auf Anfrage stellen wir Ihnen gern eine Infografik zum Thema zur Verfügung. Bitte rufen Sie uns an: 06257-507990.